

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2,50 R., durch
die Post bezogen 3 R., monatlich
2 R., 1 monatlich 1 R.,
ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. B. Dr. A. Borch in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Vote für das Saalthal.)

Inserate
werden die Saalezeile oder deren Raum
mit 50 Pfg. für eine Zeile mit 10 Pfg. berechnet
und in der Expedition, von unserer
Annahmestelle und allen Annoncen-
Expeditoren angenommen.
Reklamen die Seite 40 Pfg.
Erzichtet täglich
mit Anstalts der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 270.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 18. November

1886.

Selbstverwaltungsfragen.

Zu den unerquicklichsten Seiten der Reaktion, unter welcher wir leben, gehört der Reiztrieb gegen die Selbstverwaltung. Unerquicklich vor allem deshalb, weil hierbei im Grunde genommen gar keine politischen Parteienfragen und Spiel kommen, sondern nur Grundfragen des modernen Staats, deren Ergebnisse liegen sollte. Ohne eine gesunde Selbstverwaltung in Gemeinde, Kreis und Provinz ist ein konstitutionelles Staatswesen undenkbar; Beweis dafür Frankreich, das, wie der größte, staatsrechtliche Denker, den dies Land in diesem Jahrhundert hervorgebracht hat, wie Alexis v. Tocqueville in seinen klassischen Werken klassisch nachgewiesen hat, eben durch das Uebermaß seiner Centralisation aus einer Revolution in die andere geführt worden ist.

In Preußen kann der Gedanke der Selbstverwaltung auf eine achtzigjährige Geschichte zurückgeführt werden. Er besetzte die großen Reformer, die den Staat nach der Niederlage von Jena mit neuem Leben erfüllten, und es ist bezeichnend genug, daß der größte dieser Reformer, daß der Fröhr. v. Stein keineswegs nach dem heutigen Parteisinn des Wortes liberal genannt werden kann. Die von 1815 bis 1848 herrschende Reaktion hat dann die von Stein und seinen Freunden geschaffenen Anstalten der Selbstverwaltung möglichst zu beschneiden und in ihrer Entfaltung zu hemmen gesucht; mit der Erhebung des „tollen Jahres“ trat aber sofort die unheimliche Forderung einer Gemeinde- und Kreisordnung wieder auf den Plan, und ebenso erhob sie sofort ihr Haupt, als nach der Manteuffel-Verfassung die Reaktionsperiode das Ministerium der „Neuen Aera“ bessere Zeiten über das Land brachte. Beide Male wurde die Wille verabsagt, ohne sie zur Frucht werden konnte; erst nach der Gründung des Deutschen Reichs kam zwar noch keine Gemeinde-, aber doch eine Kreis- und ein paar Jahre darauf auch eine — schon erheblich verbesserte — Provinzialordnung zu Stande; es war wiederum bezeichnend, daß ein so konservativer, ja reaktionärer Minister, wie Graf Eulenburg L., sich große Verdienste namentlich um die Kreisordnung erwarb.

Seitdem sind wir, namentlich unter dem Ministerium Puttkamer, und leider unter der rückhaltlosen Billigung des Reichstanzlers, betreffs der Selbstverwaltung wieder in ein völlig einseitiges Fahrwasser geraten. Es vergeht kaum noch ein Tag, an welchem nicht bureaukratisch-polizeiliche Eingriffe in das gesetzlich schon vorhandene und doch wahrlich nicht übertriebene Maß von Selbstverwaltung gemeldet werden. In Tempelhof bei Berlin wird ein konservativer Gutsherr, der bereits seit langen Jahren als stellvertretender Amts- und Gemeindevorsteher, sowie als Kreisratsmitglied zur allgemeinen Zufriedenheit fungierte, zum Amts- und Gemeindevorsteher gewählt, aber nicht bestätigt, weil er sich einer — gesetzlich natürlich nicht vorgeschriebenen — mündlichen und schriftlichen Prüfung durch den Landrat nicht unterziehen will; in Döberitz fordert ein Landrats Mitglied der Kreisversammlung, welche ihm in sachlichen Fragen zu widersprechen wagen, auf Willen und Gehör ihnen große Briefe, ohne daß die Beteiligten bei der Regierung oder bei der Staatsanwaltschaft Unterstützung finden können; in nachdrücklicher Weise wird mehr zu gehenden Fällen, wird Gemeindebeamten die Bestätigung von der Regierung verweigert; vielen Stadtordnungsversammlungen hat die Regierung verwehrt, Petitionen an die parlamentarischen Körperschaften abzugeben oder auch nur zu

berathen; selbst ein paar Bäume fällen zu lassen, ist in Stettin einer Selbstverwaltungsbehörde unterlagt worden. Jeder dieser Fälle mag an sich kleinlich erscheinen und mit einem Schein von Recht mag es „oppositionelle Mängel“ genannt werden, wenn ein solcher Fall bitter und scharf kritisiert wird. Ueberblickt man aber die Summe der Fälle, welche auch nur seit Jahr und Tag vorgekommen sind, so muß auch ein bloßes Auge erkennen, daß System in der Sache ist und zwar, wie wir gleich hinzufügen wollen, ein unheilvolles System. Es kann nimmermehr gute Folgen haben, wenn die Selbstverwaltung in den beschriebenen Grenzen, welche ihr in Preußen eingeräumt sind, noch unterwirft werden soll; die Zeiten des „beschränkten Untertanenverbandes“ sind für immer vorüber, und Kinderstube passen nicht für ein Volk, das auf eigenen Füßen stehen gelernt hat.

Politische Uebersicht.

Bei der am Dienstag begangenen Diskussion über das Exposé des österreichischen Ministers des Auswärtigen in dem Ausschusse der ungarischen Delegation erklärte Graf Andrássy, er glaube auch heute noch, daß den Frieden Europas nichts so sehr verbürgen als das Bündnis mit Deutschland, weil die Interessen Deutschlands und Oesterreichs Ungarns in keiner Weise kollidieren. Sobald aber der Ausgangspunkt der auswärtigen Politik der Monarchie dahin gerichtet sei, daß in der orientalischen Frage auch Rußland besonders berücksichtigt werden müsse, so werde die Lage eine veränderte. Das Doppelbündnis mit Deutschland und mit Rußland sei für Oesterreich Ungarn nicht mehr das, was es früher gewesen sei. Die beiden von Triest aufgestellten Programme sei der Bestand Deutschlands unter allen Bedingungen Oesterreichs Ungarns gesichert. In Bulgarien herrschen legale Verhältnisse, nur die Union mit Osmannien müsse auch näher geordnet werden. Rußland besitze Bulgarien gegenüber keinerlei Vorrechte. Auf diese Ausföhrungen des Grafen Andrássy erklärte der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, wenn er von Bulgarien gesprochen und gesagt habe, zur definitiven Regelung der dortigen Verhältnisse sei die Mitwirkung Rußlands notwendig, so habe er dabei nur im Auge gehabt, daß auch Rußland, wie überhaupt alle Signalarmedien, hierbei mitzuwirken hätten. Zweitens habe er namentlich auf die Regelung der Vereinigung Bulgariens und Osmanniens hingewiesen. Er verpflichte dem Grafen Andrássy darin bei, daß an dem Berliner Vertrag nichts geändert werden dürfe. Die Autonomie Bulgariens müsse geändert werden, was jedoch die vertragsmäßige Mitwirkung der Mächte, also auch Rußlands, nicht hindere. Ganz unabhängig hiervon könne nicht in Uebereinstimmung werden, daß das Verhältnis Rußlands zu Bulgarien von großer Wichtigkeit für die Zukunft Bulgariens sei. Oesterreich-Ungarn stehe auf der Basis des Berliner Vertrags und halte die Mitwirkung aller Mächte bei jeder Änderung des vertragsmäßigen Status für unerlässlich. Die Regelung der bulgarischen Frage könne nicht allein von Oesterreich-Ungarn ab, daher konnte er (Kalnoky) sich hierüber heute nicht äußern. Aus seinen Ausföhrungen ergab sich hervor, daß die Regierung ein klares Programm verfolgt habe. Graf Andrássy erklärte sich durch die erhaltenen Aufklärungen des Ministers befriedigt. Die weitere De-

batung wurde auf Mittwoch vertagt. — Der „Frfr. Zig.“ meldet man aus Pest, Graf Andrássy sei am 14. d. zum Kaiser berufen worden, um ihm seine Ansichten über die äunere Politik auseinandersetzen. Die Beratung Andrássy's soll auf Wunsch des Grafen Kalnoky, welcher das vollständige Vertrauen des Kaisers genießt, erfolgt sein.

Nach Meldungen aus Tirnova beabsichtigt die Regentenschaft, die jüngsten Forderungen des Generals Kaulbars unbeantwortet zu lassen. Das ist das Beste.

Ueber die Fürstenschaft des Dabian von Mingrelieu findet sich ein Brief in der „Times“ aus der Feder des Obersten Steward, der jüngst Mitglied des abgelaufenen Grenz-Ausschusses war und früher Georgien und Mingrelieu vielfach bereist hat. Diese Länder wimmelten von Fürsten, denn nicht allein trugen alle wirklichen Abkömmlinge der ursprünglichen zahlreichen Herrscherstämme diesen Titel, sondern auch alle, die mit deren Familien in näherer oder entfernter Verbindung standen. Die meisten derselben seien blutrann und stülften ihr Leben als Handlungslehre; einige derselben wurden wegen Mordes und Raubes hingerichtet, oder nach Sibirien überführt. Nichts sei daher trüger, als aus einem solchen Fürstentum die Vererbung für den bulgarischen Thron herbeizuleiten. Der Fürst von Mingrelieu sei nichts weiter als ein russischer Untertan.

In der belgischen Deputirtenkammer wurde am Freitag der Gesetzentwurf betreffend die Konvertirung der belgischen Schuld von 4 Proz. auf 3 1/2 Proz. vom Finanzminister eingebracht. Die Erwidrigung der Erbschaft auf die Thron wurde abgelehnt gegen die Stimmen der Linken angenommen.

Nach dem „Boston Herald“ hat die französische Regierung bei verschiedenen amerikanischen Waffenfabriken für etwa eine halbe Million Dollars Gewehre mit Munition bestellt und sollen 500 jeden Tag abgeliefert werden. Der Auftrag ist unter folgende Firmen vertheilt worden: Pratt & Whitney Gesellschaft in Hartford; Browne & Sharp in Providence, Braunard Maschinen-Gesellschaft, Hill, Clark & Co. in Boston, Jones & Lamson in Windsor, Vermont.

Der Obersekreter für Irland, Sir M. J. Deacy, hielt am Sonabend eine politische Rede in Bristol, in welcher er sich über die Lage Irlands verbreitete. Die erste Pflicht der Regierung, so führte er aus, sei die Durchführung der bestehenden Gesetze. Sollten sich dieselben als unzureichend erweisen, so werde das Parlament am ausgedehnteren Vollmachten angegangen werden. Die Verbrechen hätten abgenommen und habe sich das Verhältnis zwischen Gutsherren und Pächtern fremdlicher gestaltet. Die Einzelne der zur Prüfung der Verbrechen der Bankrotte eingestellten Kommission werde hoffentlich zur Folge haben, daß die Regierung gesetzgeberische Maßnahmen in vorzuschlagen könne, welche für Eigentümer wie für Pächter in gleichem Maße von Vortheil sein würden.

Der italienischen Politik ist aus ihren am Roten Meer verfolgten Vorlesungen ein Konflikt mit Ägypten entstanden, indem die Bewohner Massara's und der benachbarten Küstentheile nach immer fortgehender die Werften im Sudan mit Lebensmitteln, Munition und anderen europäischen Fabrikaten zu versorgen, wodurch die von England betriebene Ausrüstung und Ausrüstung der Sudanese ganz illusorisch wird. Vor einigen Tagen erschien nun plötzlich ein ägyptisches

[34] Zufall oder Fügung?

Roman
von Karl Hartmann.
(Fortsetzung.)

Das Doubord war durch eine rote Ampel nur schwach erleuchtet; Friederike hatte die Portieren zusammengezogen und erwartete Barlandt sichtlich erregt. Als er eintrat, ging sie ihm lebhaft entgegen, ergriß seine Hand und zog ihn neben sich auf einen Sessel. Aber wie erkannte er, als sich jene Bestürzungen als durchaus grundlos erwiesen. Friederike gelang ihm allerdings ersöhnd, daß sie früher eine gewisse Neigung für ihn zu empfinden geglaubt habe, daß sie aber, nachdem sie sich über den eigentlichen Zustand ihres Verhältnisses klar geworden, sich jedoch mit dem Doktor Emil Winter verlobt habe.

Nachdem Roderich ihr in herzlichster Weise gratulirt, bat sie ihn, daß er ihrer Mutter es mittheilen möge, mit dem sie sich verlobt, sie getraue sich nicht, es ihr selbst zu sagen, denn ihre Mutter, die ihre frühere Neigung kenne, würde ihr eine große Strafpredigt über ihren Wandelwitz halten, zudem wäre auch deren lebhafter Wunsch, daß Roderich ihr Schwager sein werde.

Barlandt versprach ihr, diese Bitte zu erfüllen und in dem Augenblick, als sie den von Friederike vorgehaltenen „ewigen Freundesbesuch“ durch einen Panoschlag besiegelt, wendete sich die Portiere und Frau Runkel erschien auf der Schwelle des Doubords. Sie hatte anfangs das Verhängnis ihrer Tochter und Roderich's gar nicht bemerkt, erst später fiel ihr auf, daß Beide fehlten.

„Sollte das etwa was zu bedeuten haben?“ dachte sie. Friederike hat mir aber keinen Brief gegeben.

„Kurze Zeit wartete sie noch, dann ging sie auf die Suche und langte gerade in dem Augenblick bei den so auffällig zusammengeworfenen Portieren an, als Roderich die Worte ausrief: „Für alle Ewigkeit!“ Mit froher Ahnung schoß sie sich durch die Spalte der Gardinen und sah nun ihre Tochter Hand in Hand mit dem jungen Manne.

Friederike sprang auf, sagte halblaut zu ihrer Mutter: „Mama, Herr Barlandt hat Dir etwas zu sagen,“ und war gleich darauf verschwunden.

„Sie haben mir etwas zu sagen, Herr Barlandt? Doch lassen Sie das, ich habe alles gehört.“

„Liebe Frau Runkel —“

„Sagen Sie gar nichts erst, Friederike wird Ihnen schon gesagt haben, wie ich darüber denke.“

„Ich bitte Sie Frau Runkel, hören Sie mich zuvor.“

„Hör ja gar nicht nötig, ich bin glücklich daß es so weit ist. Erlauben Sie mir, daß ich mich bei Ihnen etwas niederlege.“

Frau Runkel setzte sich neben Roderich auf einen Sessel und fuhr fort: „Wir können nachher weiter davon sprechen, und an meinem Segen soll es nicht fehlen, — vorher habe ich Ihnen noch etwas anderes zu sagen. Es drückt mir das Herz ab, ich finde nicht eher meine Ruhe wieder, bis ich das unselbige Ding wieder los bin.“

„Wenn Sie mich doch einen Augenblick hören möchten, liebe Frau Runkel.“

„Gleich, gleich, lieber Roderich — jetzt darf ich Sie ja nennen — lassen Sie mich erst ausreden! Sie gehören jetzt ja zu unserer Familie, ich brauche kein Blatt vor den Mund zu nehmen, und wenn ich über Runkel was sage, so bleibt es unter uns. Ja, ja, meine Schwiegermutter sollen mir beistehen, ich wieder auf den rechten Weg zu führen — er macht Gedächtnis, die mir nicht gefallen — und wenn er noch (soweit bei dem Schwärzen Kosten verdient, so darf mir dies Gedächtnis nicht im Paas kommen. Der selige Baron von Rantenborf würde sich ja im Grabe umdrehen, wenn sein letztes Testament nicht in seine rechtsmäßige Tochter gelangte, er könnte eines Nachts hier umgehen und von Runkel den geschloffenen Kasten, worin das Testament liegt, zurückverlangen, — schauerhaft.“

„Wie?“ sagte Roderich überrascht, „der Baron von Rantenborf hat ein Testament gemacht, welches geschlossen worden ist?“

„Ja, ja, so ist es, der Verwalter von Hellenborn, Herr von Larfen, hat es in eigenhändigen Händen entnommen und meinen Mann dazu ausersähen, dasselbe der früheren Erbin,

der Frau von Sonn's, die auf Bellevue wohnt, zum Kauf anzubieten.“

„Das ist ja gar nicht denkbar!“

„Das ich sage, ist die reine Wahrheit, ich sehe nichts hinzu und Sie können mir aufs Wort glauben. Aber ich bin wie ein Engel der Berechtigten zwischen die Geschäfte gefahren ich habe ihnen den Kasten wieder entnommen, aber zu einem guten Zweck. Herr von Larfen hatte ihn meinem Mann übergeben, und Runkel hatte ihn in seinen Schreibtisch gestellt. Wie ich das alles erfahren, ist vorläufig ganz gleichgültig. Sie, lieber Roderich, habe ich aus zwei Gründen ausbedenken, mir Hilfe zu leisten, denn erstens sind Sie ein Studirter, und Ihnen wird es leicht werden, die Sache so einzuleiten, daß der Tochter des Barons das Testament zugestellt wird, ohne daß Runkel dabei in ein zweideutiges Licht geräth, und Sie werden es schon machen, daß es an die richtige Adresse kommt, an Frau Professor von Becker in Leipzig. Zweitens —“

„Was sagen Sie!“ rief Roderich in höchsten Maße verwundert, „an Frau Professor von Becker in Leipzig? Ist sie die Tochter des Barons von Rantenborf?“

„Aun ja, nennen Sie die Frau Professor?“

„Ja, ich kenne Sie sogar persönlich; mir wird es ein Vergnügen sein, ihr den Kasten mit dem Testament einzuhändigen. Sie glauben nicht, wie sehr mich diese Nachricht überrascht hat!“

Roderich hatte sich erhoben und fuhr erregt fort: „Nicht wahr, Sie werden mir das Testament ausliefern, damit ich es sobald wie möglich der rechtsmäßigen Erbin übergeben kann?“

„Gewiß, sofort, damit ich es los werde, sein Besitz ängstigt und demüthigt mich.“

Roderich Barlandt's Augen glänzten von Glück und Seligkeit, als Frau Runkel ihm ihren Voratz bezüglich des Kastens mittheilte, denn in seinem Innern erhob sich das liebliche Bild Georga's und schien ihm freundlich zu lächeln.

„Da hätte ich mich ja an gar keine Besseren wenden können als an Sie.“ fuhr Frau Runkel fort, „auch deshalb schon, und das ist mein zweiter Grund — da ist noch eine zweite Geschichte passiert — aber erst will ich Ihnen mittheilen,

Kriegsflaggen in einer jenseits Stunden nördlich von Massana
Kriegsflaggen in einer jenseits Stunden nördlich von Massana
Kriegsflaggen in einer jenseits Stunden nördlich von Massana

Winnen können werden sämtliche Gewerkschaften
Winnen können werden sämtliche Gewerkschaften
Winnen können werden sämtliche Gewerkschaften

Deutsches Reich.

* Berlin, 18. Nov. Se. Maj. der Kaiser erließ heute
die laudenden Regierungsanordnungen. Erweitert um sieben hat
der Kaiser auch heute seine regelmäßige Nachmittagsaudienz
nicht gütigen Witterung wegen ausgesetzt. — Der Kronprinz
empfangen gestern mit den neu ernannten Reichsminister
am hiesigen Hofe, Hrn. Verbeite, in feierlicher Audienz. Am
5. und 6. d. M. hat der Kronprinz ein Wahl von einigen 40 Ge-
neden hat. Am Abend betrafte derselbe mit dem Prinzen
Ludwig von Bayern die Vorstellung im Wasser-Theater.
Heute vormittag 1/2 Uhr hat sich der Kronprinz in
den Vermählungseierlichkeiten von Leichter Bahnhof aus nach
Schwerin begeben. Auf dem Bahnhofsplatze wurde der
Kronprinz vom Großherzog der Großherzogin Komitess und
den Prinzen Heinrich und Albert von Preußen empfangen.
Die Frau Kronprinzessin wird erst am 18. d. hier erwartet.
Die Prinzessinnen Sophie und Mararabete, die jüngsten
Töchter des Kronprinzen, sind dagegen bereits heute
früh wieder in Berlin eingetroffen. — Prinz Friedrich Leo-
pold ist mit Gefolge in Kommando eingetroffen und hat bei dem
Großherzog Wohnung genommen. — Prinz Ludwig von
Bayern folgte gestern der Einladung des Kronprinzen zu dem
Festmahl, welches ihm zu Ehren stattfand und zu welchem außer
den Prinzen Wilhelm der bayerische Gesandte, Graf v. Ledebur,
Feld, der bayerische Militärattaché, Generalmajor Ritter
von Zolner, und die aus Zeit hierher kommandierten bayerischen
Offiziere, die Minister v. Schöner und Dr. Friedberg, Staats-
sekretär Graf Herbert Bismarck und die höchsten Beamten
mehrere Generale sowie hervorragende Vertreter der Kunst und
Wissenschaft geladen waren. Heute nahm Prinz Ludwig ver-
schiedene Gesandtschaften in Audienz.

Wahrscheinlich hat die im Sommer d. J. stattgehabte Ver-
sammlung von Vertretern der Kaufmännischen Kreise
zur Beratung des Projekts der Errichtung einer über-
staatlichen Bank eine Subkommission eingesetzt, welcher aus
Berlin die Herren Ruffel, Mendelssohn, Dillberg undhardt,
aus Hamburg Dr. Hinrichsen angehören. Wie in Finanzkreisen
verläuft, haben in den letzten Tagen Konferenzen dieser Sub-
kommission stattgefunden, welcher als Vertreter der Regierung
die Herren Staatssekretär Jacobi und die Geheimräthe
Schrap und Schröder beizutreten.

Vor einigen Jahren nahm Finanzminister v. Scholz Ver-
anlassung, im Abgeordnetenhause eine begeisterte Rede auf
den ersten Feinung zu halten, der aus den Ueberrassungen der
Reichskasse in die Kassen der Einzelstaaten geflossen sei. Nach
der Ansicht des Ministers war diese an sich unabweisbare Tat-
sache der leuchtendste Beweis für die Vortrefflichkeit der Finanz-
politik der Regierung und namentlich der sog. Steuerreformen.
Von anderer Seite ist diese Versicherung nicht geteilt wor-
den. Die Steigerung der Einnahme der Reichskasse beruhte
ja keineswegs auf einer organischen Reform d. h. Verbesserung
der Hebelsteuer, durch welche dieselben einträglich geworden
wären, sondern lediglich auf der Einführung neuer und der
Erhöhung bestehender Steuern und zwar obenbeim selber,
welche die Hauptlast der Besteuerung auf die zahlreichsten
oder verhältnismäßig weniger leistungsfähigen Schichten legte.
In der That ist es mit den von dem preussischen Finanz-
minister so gefeierten Hebelsteuern sehr bald zu Ende
gegangen. Die Last des laudenden Satzes überwiegen freilich
die Herabsetzungen an die Einzelstaaten die Militärsteuer
trug noch um etwa 12 Millionen M. Mit dem nächsten
Etatjahre aber wird sich dieses Verhältnis, wenn der Reichs-
tag nicht wesentliche Veränderungen des Etats beschließt, zu
Ungunsten der Einzelstaaten umkehren, da die Militärsteuer-
erträge um fast 33 Millionen M. — infolge der Erhöhung der
Ausgaben steigen, während die Einnahme aus den Zöllen,
der Tabaksteuer und der Biersteuer, welche den Einzelstaaten
zustießen, bestenfalls stationär bleiben. Vom 1. April 1887
ab werden demnach die Einzelstaaten wieder genötigt sein,
nicht nur die Uebervorteilungen aus der Reichskasse in Form
von Militärarbeitern an die zurückzustellen, sondern auch

nach aus eigenen Mitteln das Reichsdefizit zu decken — immer
vorausgesetzt, daß der Reichstag den Etatsantrag für das
nächste Jahr in der beim Bundesrathe beantragten Form ge-
nehmigen sollte.

Der sächsischer „Sozialdemokrat“ veröffentlicht eine aus
Berlin datirte und von den „Beauftragten“ unterzeichnete
Erklärung, in welcher die berliner Parteigenossen erklären,
daß sie den „Sozialdemokrat“ nach wie vor als alleiniges
offizielles Parteiorgan betrachten und ihre Stimmgebungen nach
wie vor durch dasselbe veröffentlicht werden. Sie erwarten
von dem „Sozialdemokrat“, daß er durch selbstbewußte Haltung
den „Genossen aller Art“ ein Vorbild derartiger
„revolutionärer Gesinnung“ sein. Im Anschluß hieran ver-
öffentlichen die „Beauftragten“ gegen die ausschließliche
Parteilichkeit der „Sozialdemokrat“ die folgende Erklärung
resp. den Fraktionsvorstand. Weiter heißt es in der Erklärung,
daß die berliner Parteigenossen der Fraktion ihre energische
Mittheilung darüber ausgesprochen, weil sie die Einberufung
eines Kongresses in diesem Jahre verurtheilt haben. Dieser
Kongress hätte die Frage erörtern müssen, wie weit die parla-
mentarische Aktion der sozialdemokratischen Fraktion im Reichs-
tag zu gehen hätte. Den berliner Parteigenossen erschiebe die
Beitragung der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten
an den Kommissionen, mit alleiniger Ausnahme der Wahl-
prüfungskommission, sehr überflüssig und nur geeignet, den
Ländern nachzujagen, als meine die sozialdemokratische Partei,
durch Verhandlungen und Kompromisse mit den herrschenden
Klassen die Sache der proletarischen Revolution zu fördern.
Die Reklamation des „Sozialdemokrat“ dankt den berliner Ge-
nossen für dieses erhebbare Zeichen ihres Vertrauens. —
Man wird sich kaum, diesem Zusichensicht nicht eine zu große
Bedeutung beizulegen, denn die Erklärung hat in vielen
Fällen bewiesen, daß es mit dem vermeintlichen Ansehen viel
Spaltungen in der sozialdemokratischen Partei anzunehmen
als sich hatte. — Der sächsischer „Sozialdemokrat“ erscheint
überhaupt jetzt mit verändertem Titel; er nennt sich nicht mehr
Central-Organ der deutschen Sozialdemokratie, sondern Organ
der Sozialdemokratie deutscher Zunge.

Die literale Presse ist weit davon entfernt, nach der
Erfassung des Bischofs Kopp ihre Angriffe gegen denselben
einzuhalten. Sie werden in verschiedener Art weiter fort-
gesetzt. Der „Westf. Merkur“ z. B. kritisiert den das faldere
Konkret betreffende Theil der bischöflichen Erklärung ungefähr
wie ein Unterredungsrichter die Aussprüche eines Angeklagten,
und darzutun, daß der Bischof von Jülich ein unzulängliches
Entgegenkommen in der Frage der Staatsanleihe bewiesen
habe. Von der Sprache der kleinen ultramontanen Blätter
aus folgende Bemerkung der „Eichsfeld“ eine Probe geben:

Auf kirchenpolitischen Gebiete gehen Dinge vor, die wir mit
einem Wort als unweiblich bezeichnen müssen. Der Mittelpunkt
dieser Bewegung ist der Bischof von Jülich, der in der
früher verlegeneren Dithmarschen, die die Provinz des hoch-
würdigen Kopp von Jülich. Wir fügen mit dem tiefsten Be-
dauern, das ein katolisches Herz angesichts solcher Vor-
kommnisse empfinden muß, die Bemerkung hinzu, daß die Provinz des
Herrn Bischofs Kopp hierbei stets in Verbindung mit Theil-
nahme genannt wird, die auf das katolische Bewusstsein einen
niederdrückenden Eindruck machen müssen.

* Mittheilung Herrgog Johann Albrecht von Mecklenburg-
Schwerin hat den Schwarzen Adler-Orden erhalten.
* Auf der Tagesordnung des ständigen Ausschusses des
Landesparlamentarischen, der am 28. Nov. Sitzung hielt, steht
u. a. folgende Regierungsvorlage: Einführung ermäßiger
Ausnahmestellen für Gelehrte und Wissenschaftler
von den Provinzen Ost- und Westpreußen, h. zw. Polen
und Schlesiens nach Sachsen und Thüringen.
* Am Montag sind in Berlin größere Massen sozial-
demokratischer Flugblätter mit Beilagen besetzt worden. Die
Blätter schließen mit den Worten: „Hoch die internationale,
revolutionäre Sozialdemokratie!“

* Berlin, 16. Nov. S. M. Alois „Korlesky“, Kommandant
Kapitän-Deutscher, ist gestern in Malta eingetroffen.

Halle, den 17. November.

— Zu einem eben so wiederholten, wie ernstgemeinen Akte der
Vielzahl gestaltete sich das gestern nachmittag auf dem Stadigottes-
acker vollzogene feierliche Begräbniß. Es war üblich verstorbenen
Herrn v. Bredow, der am 10. d. M. starb. Die erforderlichen
Anordnungen zur Beerdigung des Entschlafenen und Er-
weilung der letzten Ehren waren, da derselbe hier ohne Verwandte
von Fremdenhand in sorgsamster und liebevollster Weise ge-
troffen. Das überaus freundliche Wetter des milden Herbsttags
hatte gestattet, daß der Trauerakt am Sarge im Freien vor sich
gehen konnte und die Trauernden sich an dem feierlichen Be-
gräbnisse die herrliche Hilfe des Todes in kostbarer dunkler
Sarge auf erhebbem Boden, umitten einer Gruppe grüner

wenn es der Fall ist, mit in die Erbschaft einbezogen werden
sollen.“
„Eine Geliebte hat der Baron gehabt?“ fragte Roderich
tonlos und saß auf dem Stuhl zurück. „Wissen Sie das
gewiß? War es nicht vielleicht jene zweite Gemahlin?“
„Ich habe nur das Wort „Geliebte“ gehört. Sie scheinen
sehr überfragt davon zu sein und es will mich bedünken, als
wenn Sie etwas von der Geschichte wüßten.“
„Etwas wohl, Frau Kunzel, aber nicht alles, doch will ich
mich bemühen, der Sache ganz auf den Grund zu kommen.“
„Ich habe mir gleich gedacht, daß Sie die richtige Persön-
lichkeit seien, an die ich mich zu wenden hätte.“
Sie stand auf, ging zu ihrem Schreibtisch, schloß denselben
auf und nahm den Kasten heraus.
„Hier ist er,“ sagte sie, „und nun machen Sie damit, was
Sie wollen, ich bin froh, daß ich ihn nicht mehr zu hüten
habe. Aber um eines bißchen ist Sie noch einmal: Ikonen Sie
Kunzel's Namen.“
Sie überreichte Roderich den Kasten und fuhr fort: „Da
nehmen Sie ihn, doch wenn Sie glauben, ihn öffnen zu können,
da iren Sie sich. Das Testament ist darin, das steht fest,
aber der Kasten hat ein geheimes Schloß, und nur der kann
es aufmachen, welcher damit Bekanntschaft weiß. — das ist aber
nach dem Tode des Barons als alleiniger Mensch auf dieser
Welt der Müller Strauss aus Hellenborn.“
„Ich danke Ihnen, Frau Kunzel,“ sagte Barandant, der mit
zitternden Händen den Kasten in Empfang genommen hatte,
„Sie haben dadurch, daß Sie das Testament den rechtmäßigen
Erben gerettet haben, ein großes Unglück abgewandt und
vielleicht ein noch viel größeres Glück geschaffen; ich danke
Ihnen im Namen aller, denen Ihre rechtschaffenste That zugute
kommt.“
„Gott, danken Sie nur nicht zu viel, ich habe es zunächst

vorherbeiräume zu. ausgefallt, zu Hüften ganz schwarz behangene,
dunkle Leichter tragende Säulen. Unter den zahlreich er-
scheinenden Beiztragnen bemerkten wir u. a. die Herren Ober-
bürgermeister a. D. v. W., verschiedene Professoren und Stadt-
verordnete, die Direktoren des Sanitätsbureau, Herren Koppke
und Santig mit zahlreichen Mitgliedern der „Sozialdemokratie“
Büchler und Theaterdirektor, deren viele unter
Gumbart's Direktion angefaßt gewesen u. s. w. Von Ver-
wandten waren der betagte Bruder und zwei Nichten des
Verstorbenen, außerdem zahlreiche persönliche Freunde des-
selben anwesend. Der Sargträger des Sanitätsbureau eröffnete
mit Gebet des Gottes: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ die
Büchler, worauf Hr. Pastor Palmié von dem Sarge die
Gedächtnisrede hielt, anknüpfend an das Bild vom stürzenden
Strome, an besten Wändlung in den unerbittlichen Ocean wohl ein
Wunderer findend selbst und sich vergeblich, was der Strom
bis zurück zu seiner Quelle an überfließt hunderte von Meilen
durchstieß. So auch bei dem Entschlafenen, der zur Ewigkeit
eingegangen und bei dem wir nun bis zu seiner Wiege zurück-
schauen, noch einmal mit ihm alle durchfließen und durchkreuzen
mühen, was er erlebt, um ein treues Bild von ihm zu gewinnen,
unser Herz daran zu erheben und das trauernde Gemüth aufzu-
richten an der Gewißheit, daß wohl die Form verloren mag,
der Geist aber bei dem Geiste in Gottes Rath“ die
wir mit ihm verbunden durch das Band, das härter als der Tod,
das Band der Liebe. So tritt in dieser Stunde vor uns kein
Bild, der vielen Vieles gelid und gewinen, wofür sie ihm zu
Dank verpflichtet. Sein Bild, vom Ueberleben des Schönen,
der Kunst umgeben, tritt vor uns; denn er war ein Künstler
und dieser Kunst abeth ihm, eracht ihr über tanzende seiner
Beiztragnen, denn kein Streben war auf das Göttliche
in der Kunst, auf ihr Ideal gerichtet und mit jeder
Faser seines Seins, seines Wesens war er bei dieser Kunst,
die uns erhebt über alles Gemeine. In bitteren Enttäuschungen
und Entbehrungen hat es ihm nicht gefehlt; größer aber als alle
falsche Ueberwertigkeiten war seine hohe Beiztragnen, seine Liebe
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist das, was er hier gethan, immer
getragen vom Streben nach dem Schönen und Nützlichen in der
Kunst. In alle Welt gerichtet sind jene Schüler, denen er väter-
lich mit Rath und That zur Seite stand. — Nach dieser
Schilberung als Künstler ging Redner über zur gleichen Schil-
berung des Barons als Mensch, als Wohlthäter und
Vater, deren treuer Hüter und Betreuer er gewesen, sogar
mit Bericht auf das Glück künftigen Lebens. Und auch von
vieler Arbeit auf das Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den
Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Die große
Lob der Ertrichtenen ist ein erhabenes Denkmal für die Liebe
des Menschen, die er gewonnen, mit dem ein Stück künftigen
dankbeglückung, Unvergessen ist

das Wort in der Stille weiter getrieben ist, in die volle Öffentlichkeit getreten und zwar hat gestern die erste Hauptversammlung dieses Zweigvereins, der die Regierungen-Verfassung, die Regierungen-Verfassung, die Regierungen-Verfassung...

saugung gilt nur als Vorworte, die feste Burg ist das Glaubensbekenntnis; dabei finden die Beibehaltung und Gottesdienste...

benannte des herzoglichen Hofes mit glattestem Gesicht zu erweisen haben.

Vermishtes.

— Zum 100jährigen Geburtstage Karl Maria v. B. ... folgende Anrede: Aufmerksamst wird dem Herrn Kaiser...

— (Unfall.) Bei einer am Sonnabend in der Nähe von Darmstadt abgehaltenen Schießpartei...

— (Militärdirektor etc.) Der Leiter der Kasse des Kaiser Franz Garde-Brigaden-Regiments Nr. 2...

— (Ein durchgebrannter Impresario.) Aus Berlin wird berichtet: Die Zulus, die sich in diesem Sommer...

— (Personalmeldungen.) In Berlin ist am Montagabend bei württembergischer außerordentlicher Gesandte...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

Metereologische Station. 16. Nov. 10 U. ab. 17. Nov. 8 U. m. Barometer 748.6 749.0 Thermometer 6.2 6.2 Relative Feuchtigkeit 85% 81% Wind: SW 1 SW 1

16. Nov. 8 U. morgens. Mäßige Veränderungen. Die Dämpfung weicht von Briamien hatte sich nordwärts gezogen...

Witterungs-Nachrichten f. d. nächst. Tage. mittl. Deutschl.

— Hamburg, 17. Nov. Während eine Depression von 750 mm im Osten über unsern Erdteil verläuft...

Wissenschaftl. Kunst. Literatur.

— Einen Brief Dr. Junter's aus Malakoff vom 16. August zur Vereinerung Emin Bey's veröffentlicht G. Schweinburg in der 'Allg. Ztg.'...

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Artikel-Korrespondenzen aus der Provinz ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

K. K. 16. Nov. Im hiesigen 'Kaiseraal' beschäftigt heute Abend in öffentlicher Volksversammlung der Sozialist Dr. Bruno Schmitt...

Mordhauer. 16. Nov. Die am 12. d. vom Tode verurteilte Kaufmännin Minna Wed...

ms. Kaffel. 16. Nov. Anstelle des verstorbenen Oberbibliothekars Dr. Duncker hat Prof. Dr. Schindler...

Der für Vorbereitung der Einführung einer kommunalen Viehsteuer in Magdeburg eingeleitete Ausschuss...

Dem Ober-Bibliothekar Kistmann zu Erfurt ist die Erlaubnis erteilt zur Anlegung des ihm verheiratheten Konfessionskreuzes...

ms. Kaffel. 16. Nov. Anstelle des verstorbenen Oberbibliothekars Dr. Duncker hat Prof. Dr. Schindler...

Zon der der Anlage einer Tiefkanalisation in Jena widerstehenden Partei der dortigen Bürgerstadt wird eine Protestschrift...

Dieier Tage ist am anhaltischen Hofe der Besuch erlangt, das kaiserliche Kaiserin, Kaiserin und sonstige Unter-

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...

— (Sanktes, Verkünds und Vorken-Nachrichten.) Der Kaiser, 16. Nov. Die Kaiserliche Hofkapelle...



Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.

In jedem Jahre vom 20. bis 30. November findet ein Ausverkauf zurückgesetzter Waaren statt und biete ich dadurch meinen geehrten Kunden Gelegenheit, Artikel für den täglichen Gebrauch, sowie zu Weihnachts-Geschenken passend, besonders vorteilhaft zu kaufen.
Es kommen, soweit Vorrath vorhanden, zum Ausverkauf:

Ein Posten
Kinder-Capotten
durchweg à 40 ¢

Ein Posten
Damen-Capotten
à 1,00 und 1,85 ¢

Ein Posten
Damen-Hilz- und Wollröcke
à 1,75, 2,50, 3,00 ¢

Ein Posten
wollener Damen-Westen
à 1,00, 1,50, 2,00 ¢

Ein Posten
Kopf- und Taillentücher
à 40 ¢ und 1,25 ¢

Ein Posten
Corsettes
à 75 ¢

Ein Posten
Mützen
durchweg à Stück 5 ¢

Ein Posten
Wäsche
im Schaufenster unlauber geworden.

Ein Posten
einzelner Bettdecken und Gardinen-Reste.

Sämmtliche garnirte und ungarnte **Damen- und Mädchenhüte**, sowie alle **Putzartikel** werden wegen vorgerückter Saison zum **Kostenpreise** ausverkauft.

Siegmund Haagen,

Halle a. S., Markt.

Plüsch-Mäntel

für Damen und Mädchen
fabricirt als hervorragende
Specialität
und empfiehlt in größter Auswähl von den billigsten bis zu den hocheleganteren Genres
Adolph Koslowski.
48. Gr. Ulrichstraße 48.

Heiler Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes eröffne mit heutigem Tage einen

Total-Ausverkauf von Spielwaaren.

Um mein reichhaltiges Lager, ausgestattet mit den ersten Neuheiten, so schnell als möglich zu räumen, verkaufe zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Schmeerstraße 12. **Carl Hoffmann.** Schmeerstraße 12.

Heiler Ausverkauf.

Schmeerstraße Nr. 1.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend bringe meine **grosse Maass- u. Reparaturen-Werkstatt** in empfehlende Erinnerung.

Mein großes **Schuh- u. Stiefelwaarenlager**, in welchem ich vom einfachsten Kinderschuß bis zum feinsten Salontiefel stets die größte Auswahl habe, halte bei Bedarf gleichzeitig bestens empfohlen.

Emil König,
in Firma: **Wilhelm König,**
Schmeerstraße 1.

Geschäftsprincip: Schnellste Bedienung, Dauerhafte Arbeit bei nur mäßigen Preisen.

Schmeerstraße Nr. 1.



Sonntag
den 21. d. Mts. habe ich eine große Auswahl 1½- und 2-jähriger **Prima belgischer Kohlen.**
Sangerhausen. Willh. Stock.

Für den Inhabertheil verantwortlich B. König in Halle.



Garnirte Damenhüte

in den neuesten und gewöhnlichsten Farben und Formen in **Filz, Sammet und Seidenfilz, Bulgarenhauben, Kapotten, Tricotmützen, Concerttücher, reißende Chales u. Halstücher**, das allerneueste in **Rüschen** in reichhaltiger Auswahl empfiehlt wie allbekannt am billigsten

Louis Fenchel,

Obere Leipzigerstraße 72.



Christbaum-Ständer mit Musik
in ff Nickel-Gehäuse. Preis 36 Mk.

Kronleuchter, Bandenleuchter, Tischleuchter zu Kerzen, Gas, Petroleum, Schreibzeuge, Blumen-Stelen, Kalender- und Feuerzeug-Ständer, Photo-graphie-Rahmen, Rauch-Service, Bistrotartenstühlen, Pendulen, Tisch-Accessoire, Nouveautés etc. etc. in fast Bronze, Givre polir und Nickel.
Carl H. Boyer, Goldsch., Peterstraße Nr. 11, 1. Etage.

Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel.

Schulranzen.

Mache Wiederverkäufer auf meine eleganten, dauerhaften Schulranzen aufmerksam, à 3, ganz leder, mit Seebund, 32 cm lang, 22 cm hoch für 3 A 25 ¢, Ranzen in ganz Cloth und Ranzen in Blüch hochsein und billig.
G. E. Krause, Leipzigerstr. 31.

Familien-Nachricht.

Fabes-Anzeige.
Statt besonderer Anzeige theilen wir Freunden und Bekannten tiefbetriibt mit, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, der Brauereier Karl **Partung**, im 62. Lebensjahre am 13. November früh 4 9 Uhr nach längerem Leiden ruhig entschlafen ist und bitten wir alle Angehörigen um stillen Beileid.
Schaffstädt, den 16. Nov. 1886.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mit Beilagen.